Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

12.7.1843 (No. 187)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 187. Mittwoch, den 12. Juli 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Vom Rhein, 6. Juli. Wie man vernimmt, hat die brasilianische Regierung auf desfalls gestellte diplomatische Anfragen nicht allein ihre Geneigtheit erklärt, mit Deutschland einen Handelsvertrag einzugehen, sondern auch Aussichten eröffnet, den deutschen Industrierzeugnissen Begünstigungen vor den englischen und französischen einzuräumen. Sie soll deshalb bereits eine Untersuchung der Handelsverhältnisse zwischen beiden Ländern angeordnet haben, deren Ergebnisse nur zu Gunsten Deutschlands ausschlagen können, da die Ausfuhr brasilianischer Kolonialwaaren nach Deutschland die englische fast um die Hälfte und die französische fast um zwei Drittel übersteigt, wogegen die deutsche Einfuhr in Brasilien sich nur zur englischen wie 2 zu 30 und zur französischen wie 2 zu 10 verhält. Auch Belgien hat Aussichten, von der brasilianischen Regierung Handels- und Schifffahrtsbegünstigungen zu erlangen, was für Deutschland ebenfalls von Wichtigkeit wäre, weil dann ein großer Theil des deutschen Bedarfs an brasilianischen Kolonialwaaren unstreitig den Weg über Belgien nehmen würde, ein Umstand, der ein engeres Anschließen dieses Landes an Deutschland zur Folge haben würde. (M. J.)

Preußen. Berlin, 6. Juli. Nach hier eingegangenen Briefen ist der durch seine Kenntnisse und wissenschaftliche Thätigkeit gleich ausgezeichnete Naturforscher Dr. Peters auf seiner Seereise nach Mozambik (wo er auf Befehl und auf Kosten Sr. Maj. unseres Königs einen mehrjährigen Aufenthalt an der Ostküste von Afrika nehmen wird) sehr wohlbehalten in St. Paul de Loando (zu Angola gehörig) an der Westküste gelandet. Diese Nachricht ist um so erfreulicher, als sich durch französische Zeitungen in England, Frankreich und Deutschland (nicht aber in Portugal) beunruhigende Gerüchte über einen angeblichen Aufruhr auf dem portugiesischen Schiffe, welches Verbrecher nach Mozambik führt und in dem unser Landsmann sich ebenfalls befindet, verbreitet hatten. (A. Pr. Z.)

Berlin, 3. Juli. Mit dem nächsten Jahre dürfen wir nun auch in Preußen einer ansehnlichen Portoermäßigung entgegensehen. Die Anträge, die der Minister v. Nagler in dieser Beziehung gemacht, sind, wie man vernimmt, bereits genehmigt worden und stimmen zum Theil mit den in Oesterreich zur Anwendung gekommenen Prinzipien überein; so wird namentlich das Briefporto für die größten Entfernungen (z. B. von Tilsit bis Saarbrück) nicht mehr als 6 Sgr. betragen, wogegen die bestehenden Portosätze bis zu 4 Sgr. nicht reduzirt werden sollen. (A. Z.)

Berlin, 4. Juli. Die gestern wieder hier eingelaufenen Nachrichten aus der Festung Torgau über die dort herrschende, schon fast für beseitigt gehaltene ansteckende Krankheit lauten wieder bedenklicher; es finden auch auf höchsten Befehl wieder tägliche Meldungen über diese Angelegenheit an das Kriegsministerium statt. Der Typhus hatte auch mehrere Personen, die in der Stadt wohnen, ergriffen; es befanden sich darunter 5 Offiziere, der Stabsarzt und der Garnisonsprediger. (H. C.)

Mühlhausen, in Thüringen, 7. Juli. Die seit Kurzem zu ungewöhnlicher Höhe gestiegenen Fruchtpreise — der Scheffel Korn wurde mit 3, 4 und selbst mit 5 Thlrn. bezahlt und das Pfund Brod kostet 2 Sgr. — haben zu sehr bedenklichen Vorfällen Anlaß gegeben. Am letzten Sonnabend kam es nämlich auf dem Fruchtmarkt zwischen hiesigen Einwohnern und einem Auswärtigen, der des Kornaufkaufs beschuldigt wurde, zu einem heftigen Auftritt, und der Zusammenlauf und Tumult nahm in einem Maaße überhand, daß die Polizei nicht im Stande war, den tobenden Haufen zu zerstreuen, sondern das Einschreiten des Militärs nothwendig wurde. Es gelang diesem sofort, die Ruhe herzustellen. In einer Bekanntmachung vom gestrigen Tage spricht der Magistrat das Vertrauen aus, daß sich solche Auftritte nicht wiederholen, wie er denn thätig bemüht seyn werde, gegen den eingetretenen Nothstand die möglichsten Vorkehrungen zu treffen. Sämmtliche Verhaftete sind übrigens, zwei berüchtigte Subjekte ausgenommen, welche sich bereits früher schwerer Vergehen schuldig gemacht haben, unter ernstlicher Verwarnung ihrer Haft entlassen. (Fr. O. P. A. Z.)

Köln, 8. Juli. Hätten sich die Befürchtungen wegen Theuerung der Lebensmittel auch realisirt, so würden wir doch nicht wirklichen Mangel erlitten haben (der bei der jetzigen Ausdehnung des Handels fast undenkbar ist), denn der Staat würde augenblicklich den Zoll (von 2 Thlrn. pr. Ztnr. oder $7\frac{1}{5}$ Pf. pr. Pfd.) auf Reis suspendirt haben. Guter Bataviareis kostet *) in Antwerpen 10 fl. pr. 50 Kilo oder 107 Pfd. = 19 Pf. pr. Pfd., wozu noch 10 Sgr. pr. Zentner = $1\frac{1}{5}$ Pf. pr. Pfd. Fracht kommen. — Das Pfd. Schwarzbrod kostet jetzt hier $12\frac{1}{2}$ Pf. (8,5 per 8 Pfd.); das Pfd. Weißbrod 25 Pf. pr. 9 Loth. In den Ländern, wo viel Reis konsumirt wird, glauben Viele der dortigen Bevölkerung, daß 1 Pfund Reis so viel nähre als 2 Pfd. Weizenbrod; so der Italiener und ebenso der Orientale, wie wir es hundertfältig in diesen Ländern von dem gewöhnlichen Landmann gehört haben. Hier (in Köln) glauben viele unserer Mitbürger, daß ein Pfund Roggenbrod mehr nähre, als ein Pfund Weizenbrod. (K. O.)

*) In London $10\frac{1}{2}$ bis 11 Sh., in Hamburg $10\frac{1}{2}$ Mark, in Amsterdam $8\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ Fl.

Bayern. München, 8. Juli. Zur großen Beruhigung des Publikums sind in heutiger Getreideschranne die Fruchtpreise sehr bedeutend gefallen. — Vorgestern verfügte sich der päpstl. Nunzius in die Wohnung des Hrn. v. Görres und behändigte ihm in Auftrag Sr. Heiligkeit das Kommandeurkreuz des St. Gregoriusordens. Hr. v. Görres hat in den jüngsten Tagen den letzten Theil seines großen, 5 Bände starken Werkes über Mystik vollendet. (A. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 10. Juli. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Stephan von Oesterreich ist gestern Mittag in Begleitung des Bundespräsidialgesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, nach Aschaffenburg abgereist, um Sr. M. dem König von Bayern einen Besuch abzustatten.

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, den 6. Juli. Der großherzogliche Kreisrath des Kreises Darmstadt hat, auf Ersuchen des großh. Ingenieurs für die Eisenbahnsektion Bickenbach, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nunmehr von Seiten dieses Ingenieurs die Vorarbeiten an der Main-Neckareisenbahn in den Gemarkungen Darmstadt und Bessungen beginnen werden, und daß daher den auf dem Felde vorzunehmenden Vermessungen keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen seyen, damit der höchsten Orts anbefohlene rascheste Betrieb der Arbeiten nicht verzögert werde. Nach einer andern öffentlichen Ankündigung des großh. Ingenieurs für die Sektion Darmstadt und den Bau des Zentralbahnhofs wird das Herbeifahren ansehnlicher Quantitäten Mauersteine der Versteigerung ausgesetzt. Aus diesen und anderen Zeichen entnimmt das Publikum mit Vergnügen, daß die Main-Neckareisenbahn auf ihrer ganzen hessischen Strecke alsbald in Angriff genommen werde. (S. M.)

Darmstadt, 9. Juli. Die uns erst, statt am 7. Abends oder 8. Morgens, mit der Abendpost am 8. zugekommenen wormser Fruchtpreise vom 6. zeigen einen bedeutenden Abschlag gegen die letzten (im Durchschnitte von ungefähr 2 fl. pr. Malter.) Sie waren an obigem Tage: Weizen 13 fl. 41 kr.; Korn 12 fl. 33 kr.; Gerste 9 fl. 53 kr.; Spelz 5 fl. 30 kr.; Hafer 7 fl. 5 kr.; Roggenmehl 14 fl. — kr. Kartoffeln 3 fl. 30 kr. pr. Malter. (Gr. H. Z.)

Aus Starkenburg, im Juli. Am 8. Juli hat man in der Bergstraße neues Getreide zu schneiden begonnen. (Gr. H. Z.)

Kurhessen. Kassel, 8. Juli. Se. königl. Hoh. der Kurfürst haben allergnädigst geruht: dem großherzogl. badischen Ministerialdirektor Eichrodt, bisherigem Ritter des kurfürstlichen Hausordens vom goldenen Löwen, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse dieses Ordens zu verleihen. (K. A. Z.)

Fulda, 7. Juli. Mit der Theilung des ehemaligen Fürstenthums Fulda, wodurch die Hauptstadt mit einigen Aemtern an Kurhessen, der ergiebigste Holz- und Weinbezirk, nebst einem berühmten Bade an Bayern und die fruchtbarste Getreidegegend an Weimar gekommen ist, nachdem schon früher der edle Johannisberg in österreichischem und das fuldaische Amt Herbstein in darmstädtischem Besitz verblieben war, war der Grund zu unsäglichen, theils vorübergehenden, theils bleibenden Nachtheilen für die Bewohner desselben gelegt. Zu ersteren gehört namentlich der Rechtsstreit Kurhessens gegen Bayern und Weimar wegen der Ansprüche, welche letztere Staaten nach Verhältniß des erlangten Gebietes an die Zentralstiftungen des vormaligen Fürstenthums erhoben, nachdem sie die in ihren Landestheilen ausstehenden bedeutenden Kapitalien bereits seit 1817 mit Beschlag belegt hatten und selbst die Zinsen nur unter lästigen Bedingungen und nur zum Theil verabfolgen ließen. Ein in diesen Tagen vom Oberappellationsgerichts zu Zelle, als dem bestimmten Austrägalgericht, publizirter höchst wichtiger Spruch lautet dahin, daß der Besitzstand des sämmtlichen Stiftungsvermögens zu Gunsten Kurhessens ausgesprochen und die Beschlagnahme der Kapitalien von Seite Bayerns und Weimars demnach aufgehoben wird. (F. O. P. A. Z.)

Oldenburg. Oldenburg, 2. Juli. Der Unfall, welcher Se. königl. Hoh. traf, als Sie am 30. v. M., von hier nach Rastede zurückkehrend, mit dem Pferde stürzten, ist glücklicherweise ohne bedenkliche Folgen gewesen. Se. königl. Hoheit erhielten zwar starke Quetschung an der linken Schulter, indessen befindet sich Solche fortwährend in der Besserung, so daß eine gänzliche Wiederherstellung baldigst zu erwarten ist. (Old. Z.)

Frankreich

** Paris, 8. Juli. Bewegung der Reisenden und Erträgnisse auf den von Paris ausgehenden Eisenbahnen im Monat Juni:

Bahn von Paris nach:	Reisende:	Einnahmen:
St. Germain	108,479	111,848 Fr.
Versailles (rechtes Seineufer)	135,022	145,557 Fr.
Corbeil	74,420	114,505 Fr.
Orleans	50,329	320,417 Fr.
Rouen	50,978	350,604 Fr.

§† Paris, 8. Juli. (Korresp.) In der Deputirtenkammer waren heute bei'm Beginne der Sitzung kaum 75 Deputirte anwesend. Es wurden Berichte über Bittschriften abgestattet. Einer der Petenten will, daß man den Rentenbesitzern eine Steuer auflege. Der Großsiegelbewahrer bekämpfte diesen Antrag, den

---

Die gute alte Zeit.

Skizze von Th. Mügge.

(Fortsetzung.)

König Friedrich der Erste hatte diese Wirthschaften anlegen lassen und sehr begünstigt, denn je mehr da waren, desto mehr Steuer erhob er zu seinen kostbaren Bauten, namentlich zum Schloßbau, dem ungeheuren Steinklumpen, der dem ganzen Lande der Stein des Anstoßes war. Wer Kaffee trinken wollte oder Schokolade, oder Tabak rauchen, oder eine Perrücke tragen oder seidene Strümpfe, oder in einem Wagen fahren, mußte eine Steuer erlegen und einen Schein lösen. Die Perrücken waren alle gestempelt und die Zollbeamten konnten auf den Straßen gleich Untersuchung anstellen. Wer eine ungestempelte Perrücke trug, dem wurde sie fortgenommen; er mußte kahlköpfig nach Hause wandern und obenein Strafe bezahlen. Am Ende wurde auch noch eine Jungfernsteuer eingeführt, denn König Friedrich argumentirte ganz richtig: Wären die Jungfern alle verheirathet, so würden sie nach den himmlischen Anordnungen die Zahl der getreuen Unterthanen vermehren, ergo also auch die Zahl der Steuerscheine für Kaffee und dergleichen, und der Steuern überhaupt; ergo betrügen sie den Staat, ergo müssen sie selbst dafür büßen. Lieber Himmel! es waren gewiß viele darunter, die geheirathet hätten, aber das war ihre Sache, und allen heirathslustigen Jungfrauen Männer zu verschaffen, ging doch nicht an, obgleich der König, und noch weit mehr sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm der Erste, sich auch darum bemühten, welche die großen Grenadiere in Potsdam, manchmal so recht par ordre du roi, mit langgewachsenen Landestöchtern zusammenfügten, damit das Riesengeschlecht nicht etwa ausstürbe. Hier nun in diesen Holzhütten, dicht am Flusse, dessen Ufer von Wiesen und Wald eingefaßt und dessen trübe Fluth mit Nachen und Gondeln bedeckt war, war eine Menge Menschen mit Bier- und Kaffeetrinken, Kegelschieben und allerhand ergötzlichen Gesprächen belustigt. Man kannegießerte damals wie jetzt, nur etwas leiser und schüchterner. Die Bürger in den langen blauen Röcken und dreieckigen Hüten schüttelten die Köpfe über die Auftritte von gestern. Man sprach von Eingriffen in's uralte Gewerbwesen, schimpfte auf die Soldatenwirthschaft, fluchte und steckte ängstlich die Köpfe zusammen, als ein Paar Polizeidiener vorüber gingen. Man ballte die Fäuste, das heißt aber in der Tasche, und Jeder sorgte dabei so viel als möglich für seine Haut und seinen Ruf, als den eines vorsichtigen und ehrbaren Mannes. Der Leutnant vertrieb sich mit seinen Kindern die Zeit höchst angenehm durch Rauchen, Weißbiertrinken, Spazierengehen, auch sogar durch das Füttern der Hirsche und Rehe, die damals in den wilden Gehegen des Thiergartens zu ganzen Rudeln zu finden waren, und endlich machte eine kleine Wasserparthie den Beschluß des kostbaren Tages, der viel zu früh für die Familie endete.

Am andern Morgen trat der Ernst des Lebens in sein Recht. Leutnant Rädel

ein Deputirter in Schutz genommen hatte. Ein anderer Abgeordneter drückte dieselbe Meinung, wie der Minister, aus, noch hinzufügend, daß durch eine solche in jeder Beziehung unstatthafte Maaßregel die Ausländer ihre Kapitalien nicht mehr in französischen Renten anlegen würden. Es wurde auch ohne Weiteres über den Antrag zur Tagesordnung geschritten. — Da die heutige Sitzung der Deputirtenkammer vermuthlich die letzte faktische der diesjährigen Session ist, so bleiben vier wichtige Gesetzentwürfe unerörtert; nämlich: der über die Gewerbspatente, über die Aushebung, über die Gefängnisse und endlich der von der Pairskammer bereits angenommene Entwurf über das Jagdgesetz. — Das französ. Budget beläuft sich, so wie es jetzt in der Kammer der Abgeordneten votirt worden ist, auf 1,408,868,864 Fr.; die verschiedenen von der Kammer gemachten Abzüge betragen 19,092,534 Franken. — Sitzung der Pairskammer. Der Minister der Staatsbauten legte der Kammer zwei Gesetzentwürfe vor, welche von der Deputirtenkammer bereits angenommen worden; nämlich wegen der Eisenbahnen von Avignon nach Marseille, und von Orleans nach Tours. Die Kammer stimmte sodann über mehrere Gesetzesentwürfe von örtlichem Interesse ab. Tagesordnung: Diskussion über den Rechnungsschluß der Ausgaben von 1842 — 43. Die 3 ersten Artikel wurden votirt; bei'm 4. schlug die Kommission einen Abzug von 10,000 Fr. an den Kosten der Zentralrechnungsverwaltung vor, welcher auch, obwohl von den Ministern bekämpft, von der Kammer genehmigt wurde. Der übrige Theil des Gesetzentwurfs wurde angenommen. Bei der geheimen Abstimmung über das Ganze des Entwurfs ergaben sich 90 weiße und 19 schwarze Kugeln. Debatte über den Kredit für die Niederlassungen in Ozeanien. Hr. v. Boissy beschwerte sich darüber, daß der Entwurf so spät vertheilt worden sey. Nach kurzer Diskussion und nach einigen Erklärungen des Hrn. Guizot wurde der Gesetzentwurf von 92 gegen 15 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Hauptgegenstand der Rede O'Connell's bei der Repealversammlung in Dundalk war das „irische Parlament", das er in Dublin zu versammeln gedenkt. Jede irische Stadt von 9000 Seelen und darüber soll einen Abgeordneten nach Dublin schicken, der aber, wohl gemerkt, 100 Pfund Sterling mitzubringen hat. Im Ganzen sollen es (die Mitglieder aus den Grafschaften eingerechnet), 300 Abgeordnete werden, thut 30,000 Pfund. — Die Oranienblätter sind sehr unzufrieden, weil die Regierung die Bestimmungen der irischen Waffenbill, durch welche der Besitz von Piken verboten werden sollte, zurückgenommen hat. Sie erinnern daran, daß im Jahr 1798 die Pike die Lieblingswaffe der aufständischen Irländer war und manchen loyalen Mann aufspießte.

* London, 5. Juli. Im gestrigen Oberhause wurde, als regierungsseitig die Einzelberathung der Kanadakornbill beantragt und von Lord Brougham dieser Antrag unterstützt wurde, von Earl Stanhope, als Verfechter der Agrikulturisten, ein Gegenvorschlag auf Vornahme der Berathung der Bill „erst nach drei Monaten", d. h. auf Verwerfung derselben, gestellt, und letzterer von einzelnen Tories, weil diesen die Bill zu liberal und von einzelnen Whigs, weil sie diesen zu wenig liberal erschien, unterstützt, zuletzt aber doch mit 57 gegen 25 Stimmen beseitigt. Die Bill ging sodann durch's Komite.

♊ London, 6. Juli. (Korresp.) Man ist mit dem Resultat des vierteljährigen Einkommens nicht sehr zufrieden; deshalb ist auch an der Börse keine Veränderung vorgegangen. — Indessen bemerkt die „Times": Das jetzt veröffentlichte Ergebniß der Staatseinnahmen des eben abgelaufenen Quartals ist im Allgemeinen befriedigend. Die Ziffern bieten ein Mehr von 1,700,532 Pfd. St. gegen den Ertrag desselben Quartals im Jahr 1842 dar Freilich besteht dieses Mehr aus 803,000 Pfd. St. von den chinesischen Entschädigungsgeldern und aus 850,000 Pfd. St. von der Einkommenssteuer. Das Uebrige kommt von Mehrerträgnissen in verschiedenen Zweigen der Staatseinnahmen. Die Erträgnisse der Mauthen u. die Accise, welche so sehr abgenommen hatten, haben dieses Quartal ein Mehr von 135,015 Pf. St. und von 140,013 Pf. St. geliefert. Das möchte denn doch eine Wiederbelebung in dem inneren und äusseren Handel und Verkehr Englands anzeigen.

* London, 6. Juli. Der Oberpostdirektor, Lord Lowther, hat seit einiger Zeit Arrangements mit den Postbehörden Belgiens, Hollands, Preußens, Oesterreichs, Sachsens, Norwegens, Dänemarks und Rußlands wegen der Beförderung von Briefen und Zeitungen nach und von England und nach den genannten Ländern auf dieselben Bedingungen, wie die neuerliche Postkonvention mit Frankreich, eingeleitet. Die diesfälligen Unterhandlungen sind nun beinahe befriedigend abgeschlossen. — Der König von Hannover ist von seinem Fall über eine steinerne Treppenstufe wieder ganz hergestellt, und beehrte gestern Sir Ch. Wetherell, den Senior Baccalaureus der Juristengenossenschaft des Inner Temple, mit seiner Anwesenheit bei einem kostbaren Bankett in dem großen Saale des Temple. — Der „Globe" berichtet wieder von einigen ganz kürzlich vorgekommenen Absetzungen irischer Friedensrichter wegen ihrer Theilnahme am Repealwesen.

Niederlande.

Rotterdam, 4. Juli. Wir hatten gestern einen neuen bedeutenden Preisaufschlag in Getreide, eine Folge von Bestellungen vom Rhein; Roggen wurde bis 260 fl. per Last bezahlt, 100 fl. höher, als vor sechs Wochen. Hier haben wir schönere, reichlichere Ernten, als seit vielen Jahren von allen möglichen Gemüsen, Kartoffeln ꝛc., ganz besonders auch von Heu, wovon ein ganz ungewöhnlich großes Quantum gesichert ist. Und was die Aussichten für Roggen, Weizen, Repssaat ꝛc. betrifft, so waren sie in Seeland, Friesland ꝛc. noch niemals günstiger. Unsere alten Vorräthe von Roggen und Weizen gehen aber jetzt auch zusammen, und große neue Ernten thun Noth. (S. M.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 29. Juni. Nach einem allerhöchsten Tagesbefehl vom 18. d. M. soll Se. kais. Hoh. der Thronfolger Zäsarewitsch, welcher sich zur ersten Gardeinfanteriedivision zählt, fortan bei'm abgesonderten Gardekorps stehen.

Spanien.

§† Paris, 8. Juli. (Korresp.) Telegr. Meldungen. „Bayonne, 7. Juli. Madrid war den 4. in der Frühe ruhig, den 2. hatte man sich auf der Post geweigert, die Oppositionsblätter anzunehmen; sie hörten den 3. zu erscheinen auf. — Der Regent war den 30. Juni zu Albacete. — Calatayud, Santona und Salamanka haben sich ausgesprochen. Den 6. Abends hat sich die Besatzung der Stadt San Sebastian ausgesprochen und die Nationalmilizen, welche die Zitadelle besetzt hielten, aufgefordert, ihnen beizutreten. Man sieht dem Resultat entgegen. — Valencia, 2. Juli. General Narvaez hat Murviedro den 1. verlassen, um sich nach Segorbe und von da nach Teruel zu begeben. Der Regent hatte Albacete und Chinchilla inne. — Barcelona, 4 Juli. Das gegen den Regenten erlassene Dekret der obersten Junta und das Manifest des Generals Serrano an die Spanier sind in allen Straßen Leridas angeschlagen. — General Seoane war zu Lerida." — Aus Bayonne wird gemeldet, daß wohl bald mobile Kolonnen von Valencia und verschiedenen andern Punkten aus, die sich ausgesprochen haben, aufbrechen werden, um einen Handstreich zu versuchen, nämlich die Königin den Esparteristen zu entreißen und so in Madrid eine Bewegung zu bewirken. — In Barcelona ging die Sage, Zurbano habe ein von Unteroffizieren angezetteltes Komplott im Schlosse von Lerida, wo er noch am 1. d. war, entdeckt, dessen Ziel gewesen, die Besatzung dieses Forts aufzuwiegeln. Zurbano soll 4 der Rädelsführer sogleich haben erschießen lassen. — Espartero hat blos 5000 Mann Infanterie, 800 Pferde und 12 Feldstücke unter sich; weitere 4000 Mann führt ihm Van Halen zu, der aber erst den 2. Juli bei ihm eingetroffen seyn kann. Von diesem Tage an soll der eigentliche Krieg beginnen. — In Barcelona herrschte den 2. die tiefste Ruhe. Die Junta dieser Stadt und jene von Valencia sind im besten Einvernehmen. General Concha hat sich nach Alicante begeben, wo er den Oberbefehl über die Truppen dieses Platzes und von Kartagena übernehmen soll. — General Narvaez hatte sein Truppenkorps schon gebildet u. schickte sich an, mit 9 Bataillonen und mehreren Schwadronen gegen Teruel zu gehen, wo General Erma steht. — In der „Prosperidad" von Valencia liest man unter'm 29. Juni: Heute begannen die Bewegungen, um Espartero aus Albacete zu vertreiben. Der in's Kabinet Lopez als Kriegsminister eingetreten gewesene Don Francisco Serrano, welcher bald zurückkömmt, wird die große Straße nach Madrid einschlagen. Sämmtliche Streitkräfte werden gegen Albacete gerichtet. Gestern hat die Junta einen Eilboten an die Mitglieder des Ministeriums Lopez abgesandt, um sie zu bitten, sich in dieser Hauptstadt — Valencia — zu vereinigen. In Albacete sollen die Truppen Espartero's sich nicht willig zeigen, gegen ihre Waffenbrüder feindlich aufzutreten. — Der „Sevillano" sagt: Der Stein auf dem sogenannten Herzogsspaziergang in Sevilla, welcher die Inschrift: „Platz des Herzogs von Vitoria" trägt, ist dieser Tage niedergerissen worden. — Die Nationalgarde von Saragossa zeigt immer noch viele Ergebenheit für Espartero. — In Cadix herrschte den 22. Juni die tiefste Ruhe. Oviedo, Badajoz, Leon, Caceres, Soria, Guadalaxara und die gleichnamige Provinz sind ebenfalls ruhig. In Ferrol und Vigo ist kein Gedanke an eine Auflehnung: so schreibt das „Eco von Aragon vom 2. Juli. — Der barcelonaer „Constitutional" vom 1. Juli meldet: General Serrano, Gonzales Bravo und ein glänzender Generalstab brechen heute von hier auf. — Die oberste Junta in Barcelona hat unter'm 1. Juli folgende Maaßregel verfügt: Alle diejenigen, welche in Zeit von 24 Stunden ihren Antheil an der ausserordentlichen Steuer nicht entrichten, werden eingezogen und zur doppelten Zahlung der Summe, die ihnen aufgelegt worden, verurtheilt. Die Namen der Widerspenstigen werden öffentlich angeschlagen und die bewaffnete Macht wird die Dörfer und die Landhäuser durchsuchen, um die Vollziehung dieser Anordnung zu sichern. — Mit Recht sagt ein Blatt: Spanien ist jetzt reicher an Revolutionsmännern, als die Bergwerke von Potosi an Gold und Silber: die Karlisten lehnen sich wider den letzten Willen Ferdinands auf, um den Don Carlos als König zu haben; die Absolutisten sehnen sich nach einem rey neto (unumschränkten König), der Inquisition und der heiligen Hermandad; die Christinos erkennen das Testament Ferdinands an, aber mit der Regentschaft der Königin Mutter; die Esparteristen wollen den Regenten bis in's Jahr 1844; die Ayacuchos möchten Espartero selbst zum König; den Exaltados ist es blos um Umsturz des Bestehenden zu thun, komme dann, was da wolle; die Fueristen sind für eine Bundesregierung, jede Provinz mit Ständen, vorzüglich aber von Haß gegen jedes Mauthsystem erfüllt; die Verfassung von 1812 steht bei ihnen in großen Ehren. — Im „Memorial Bordelais" vom 6. liest man folgende Angaben, welche jenes Blatt vertreten mag: Die englische Regierung soll dem Vernehmen nach mit dem Projekte einer Heirath zwischen der Königin Isabella und einem Prinzen von Koburg umgehen. Indem die Königin gleich nach der Heirath volljährig erklärt würde, fiele die Regentschaft Espartero's von selbst weg. Die Kortes würden versammelt werden, um diese Heirathsverbindung gut zu heißen. Eine allgemeine Amnestie würde verkündigt und das Programm des Ministeriums Lopez angenommen werden. Das Wichtigste an dem Plane ist, daß die Anerkennung der spanischen Regierung von den nordischen Mächten bewirkt werden soll. In Madrid wurde dieses Gerücht oder diese Nachricht gut aufgenommen. Zwischen Madrid und Lissabon findet ein häufiger Eilbotenwechsel statt, wie es heißt, zur Beilegung der Schwierigkeiten, welche sich der Erfüllung des Heirathsplanes entgegensetzen könnten.

---

fand, daß es die höchste Zeit sey, nicht etwa zu warten, bis die Geigen vom Himmel fallen würden, oder, mit anderen Worten, die kleine Baarschaft im Nichtsthun zu vergeuden, mit der Hoffnung, daß der wohlthätige Wildmeister wieder erscheinen und mehr bringen solle; er hielt es für seine Pflicht, sich, wie bisher, zu bemühen und nach dem Kriegskollegium zu wandern, um zu sehen, ob er nicht wieder etwas zu schreiben erhalten könne. Heute glückte es ihm auch ganz besonders. Wie er in die Kanzlei trat, fand er einen Adjutanten aus der Kommandantur, einen Major, der aus alter Zeit sich seiner erinnerte und mit Freundlichkeit anhörte, was er erbat. Mein lieber Rädel, sagte er, es thut mir zwar leid, daß Ihr hier um Lohn schreiben sollt; wenn Ihr aber etwas von der Federfuchserei versteht, so habt Ihr Recht. Es laufen viele Pensionirte jetzt umher, die nicht wissen, was sie thun sollen. Das Geld ist knapp und die Arbeit dazu. Ein Dienst wäre freilich am besten, aber damit sieht es windig aus, und wenn Ihr nicht etwa hohe Bekanntschaften habt . . . — Daß Gott erbarme! sagte der Leutnant. Ich habe lange auf dem Lande und in der entfernten Stadt umhergekrebst, seit ein Paar Wochen bin ich erst hier, kenne Niemanden, der mir eine Hoffnung geben könnte. (Hier fiel ihm der Wildmeister ein, aber er schwieg, weil er sein Wort gegeben hatte.) Wenn aber der Herr Major aus alter Bekanntschaft etwa für mich sprechen wollte, so . . . (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Köln, 7. Juli. (Korresp.) Die großh. bad. Hofopernsängerin, Anna Zerr, welche sich seit acht Tagen hier befindet, ist auf unserer Bühne als Gast inzwischen bereits drei Mal, nämlich in der Rolle der Lucia, Isabelle und Zerline, aufgetreten, und von dem hiesigen erregbaren Publikum jedes Mal mit dem stürmischsten Beifall, wie ihn hier noch nie eine Sängerin gefunden hat, aufgenommen worden. Ja man geht darin so weit, daß sie bei ihrem jedesmaligen Erscheinen auf der Szene von dem zahlreichen Publikum lebhaft empfangen und das Orchester genöthigt wird, dazu Tusch zu machen. Ein hiesiges Blatt zählt sie unter die ersten Gesangsnotabilitäten unserer Zeit, und ihre dramatische Auffassung und Durchführung der Rollen, worin wir sie bis jetzt gesehen haben, rechtfertigen dieses hohe Prädikat. Von unserer Theaterdirektion wurde ihr ein mehrjähriges Engagement von jährlichen 5500 fl. angeboten, was sie aber nicht angenommen hat, weil sie schon in Karlsruhe von dem dortigen großherzoglichen Hoftheater auf 16 Jahre engagirt seyn soll. Nächsten Sonntag, den 9. d. M., wird sie zur letzten Gastrolle auf allgemeines Verlangen die Adine in der Nachtwandlerin geben. Auch Hr. Reichel, den ich früher in Karlsruhe als Robert mit Vielen bewundert habe und der gegenwärtig bei'm darmstädter Theater engagirt ist, gastirt gegenwärtig hier und hat als Robert und Tell durch seine mächtige, herrliche Stimme, so wie durch sein dramatisches Spiel allgemeine Bewunderung erregt.

— (Ueber die jetzige Getreidetheuerung und die bevorstehende Getreideernte.) Die Getreidepreise sind seit 14 Tagen in Franken u. s. w. auf eine seit dem Jahre 1816/17 nicht mehr erlebte Höhe gestiegen. Fast allgemein wird diese große und plötzliche Steigerung dem Wucher beigemessen, aber dies ist es nicht allein: es ist hauptsächlich die Furcht vor einer Mißernte und vor einem Hungerjahr wie 1816/17, die den Wuchergeist belebt,

Türkei und Aegypten.

* Nach Briefen aus Alexandrien vom 20. Juni hat Mehemed Ali öffentlich erklärt, daß, da er jetzt alt und gebrechlich und sein Nachfolger Ibrahim ebenfalls kränklich sey, er vorhabe, seinen Enkel Mirza zur Regierung sich beizugesellen. Auf diese Weise bereitet er die Ueberlieferung der Gewalt an seinen Stamm vor.

Amerika.

Brasilien. Rio de Janeiro, 12. April. Dieser Tage wird ein Gesetzentwurf in die Kammer gebracht werden, wodurch die Regierung einen Kredit von 750 harten und 100 schwachen Contos für die Mitgift der Prinzessin Donna Franziska verlangt. Die letztere Summe ist zur eigentlichen Aussteuer bestimmt, und beide zusammen betragen etwas über 1,370,000 Thlr. pr. K. Nichts hätte bei dem jetzigen Zustand der Finanzen ungelegener kommen können, als diese Vermählung, da das Gesetz den Prinzessinnen eine so reichliche Ausstattung gewährt, und der Ausfall in der Staatskasse schon ohne diese Last groß genug ist.

Baden.

* Karlsruhe, 10. Juli. Frequenz der mannheim-karlsruher Eisenbahn im Monat Juni. Anzahl der Personen 104,424.

Der Verkehr bei den verschiedenen Stationen war folgender:

Station:	Abgegangen von	Angekommen zu	Summe:
1) Karlsruhe	27,192	27,264	54,456
2) Heidelberg	18,468	18,595	37,063
3) Durlach	18,550	17,311	35,861
4) Mannheim	16,056	17,908	33,964
5) Bruchsal	9,816	10,167	19,983
6) Langenbrücken . . .	4,264	4,051	8,315
7) Friedrichsfeld . . .	4,242	3,602	7,844
8) Weingarten	3,069	2,841	5,910
9) Wiesloch	2,767	2,685	5,452

Die größte Frequenz zwischen je zwei Stationen fand statt:

1) zwischen Karlsruhe und Durlach . . .	30,990	Personen.
2) „ Mannheim und Heidelberg . .	23,381	„
3) „ Karlsruhe und Bruchsal . . .	9,673	„
4) „ Mannheim und Friedrichsfeld .	5,221	„
5) „ Karlsruhe und Heidelberg . .	4,712	„

Die Einnahme betrug:

An Personentaxen	39,088 fl.	34 kr.
„ Uebergewichtstaxen . .	607 „	29 „
„ Equipagentransporttaxen .	745 „	15 „
„ Viehtransporttaxen . .	463 „	43 „
„ Gütertransporttaxen . .	105 „	37 „
Summa:	41,010 fl.	38 kr.

† Heidelberg, 10. Juli. (Korr.) In Nr. 181 Ihres Blattes findet sich eine Korresp. aus Ladenburg, d. d. 2. Juli, vor, welche dem Publikum die auf Verdacht einer Vergiftung hin geschehene Ausgrabung und Untersuchung eines Leichnams mittheilt, zugleich aber mit scheinbarer Sicherheit von „dem hergestellten Beweise einer stattgehabten Vergiftung“ spricht. Der Keckheit, welche eine bloße Vermuthung zur Gewißheit stempelt, und zur Widerlegung der Unwahrheit diene die Thatsache, daß in genanntem Falle die stattgehabte Vergiftung keineswegs konstatirt ist und deshalb die „Vermuthung eines gemeinschaftlich verabredeten Doppelverbrechens“ um so ferner liegt.

* Baden, 9. Juli. Frhr. v. Grotthuß, aus Rußland; Baron v. Penhoën, aus Frankreich; Baron v. Seltenwangen, aus Kopenhagen; Machere de Jambaro, de Sagarigo, de Agme, Onattre maro, Balzo und da Bisti, aus Neapel; Greville, aus England; Graf Zaronca, und Graf Czernia, aus Paris; Meyers, aus Antwerpen; J. Frecland, aus Schottland; Frau Fürstin v. Wrede, aus Speyer; Graf Lurin, aus Straßburg; Minghetti, aus Italien; Baron v. Storchi, aus Altendoorn; Gräfin Vecli-Borromeo, aus der Lombardei; Gräfin v. Bascellos aus Paris; Graf Visconti und Graf Langincani, aus Mailand; Gräfin Adborough, aus Paris; Ritter v. Gyra, aus Wien; Frhr. v. Vincke, aus Minden; k. franz. Oberst Demetz, aus Nancy; Granville-Beckeley, aus England; Frau Fürstin Bethune, aus Paris; Gräfin Bitzthum und Baronesse v. Gerstenbergk, aus Dresden; Frhr. v. Schenk, aus Fulda; Graf v. Putbus, aus Berlin; k. großbr. General Buller, und k. großbr. Oberst Gabriel, aus England; Graf v. Batigny, aus Marseille; Fardely, aus Mannheim; Fürst Radziwill, aus Rußland; Hoffmann, aus Stockholm; Best, und königl. großbr. Kapitän Marwell und Maitland, aus England; Graf v. Westmoreland, k. großbr. Gesandter am k. preußischen Hofe, aus Berlin; Baron Martichenko, aus Rußland; Teixeira Leste, aus Brasilien; Reichsrath Frhr. v. Lotzbeck, aus München; Saragacha, aus Spanien; Röse, aus Lübeck; Frau v. Villarez, aus Granada; Frau Fürstin Elise Galitzin, aus Rußland; Lundberg, aus Stockholm; Frhr. v. Oubril, kaiserl. russ. Gesandter am Bundestage, aus Frankfurt a. M.; Cluttenbuck und Baring, aus England; k. dänischer Konsul Fregn, aus Leipzig; Sir J. Stanley, aus England; Beldi, aus Siebenbürgen; Dr. Med. Brosbach, aus London; Wightman, aus Irland; Heldevier und Hoorvorst, aus dem Haag; Baron Cisfery und Baron Damiety aus Siebenbürgen; Van Vit, aus dem Haag; Gräfin v. Bucke, aus Straßburg; Suermondt, aus Rotterdam; Marchese Paletto, aus Italien; Fürst v. Schöneich-Karobeth Durchl. aus Schlesien. Die heutige Liste zählt bis 6985. — Das Verzeichniß der je am Ende einer Woche in Baden anwesenden Personen zeigt für die gestern abgelaufene Woche 738 anwesende Partien.

*z. Baden, 10. Juli. (Korresp.) Vorgestern gaben die Klapphörner eine mit großem Beifall aufgenommene Abendunterhaltung im Freien vor dem Konversationshaus, und gestern bei überfülltem Saale das gewohnte Konzert. — Die Ankunft des hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs im Verlauf der Woche erregte allgemeine Theilnahme, die sich in passenden Feierlichkeiten aussprach. Das Sakrament der Firmung wurde an 1100 Personen gespendet.

Konstanz, 3. Juli. Sämmtlichen, diesseitigem Gerichtshofe unterstehenden Aemtern wird in Folge Erlasses großh. Justizministeriums vom 26. Juni d. J., Nr. 3368, eröffnet, daß, so lange die kön. württembergischen Behörden den Requisitionen der diesseitigen Behörden wegen Vollzugs der von letztern erlassenen Erkenntnisse in Steuerstrafsachen entsprechen, von Seite der diesseitigen Behörden Reziprozität zu beobachten ist. Großh. Hofgericht des Seekreises.

Konstanz, 16. Juni. Man hat mehrfach wahrgenommen, daß die Gemeinderäthe bei vorgehender Veräusserung, Theilung und Verpfändung von Erblehen, die den Kirchenfonds oder den weltlichen Stiftungen gehören, der bestehenden Verordnung ungeachtet zum größten Nachtheil der Inhaber und der Obereigenthumsherren die ihnen zur Pflicht gemachten Voranzeigen umgehen, oder auch den Uebertrag von Erbbestandsgütern als freies Eigenthum geschehen lassen und beurkunden. Die Verordnung im Regierungsblatt Nr. 29 vom Jahre 1808 wird daher mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß man erwarte, es werden die Gemeinderäthe in allen Vorkommnissen bei Kirchen- und Stiftungserbbestandsgütern obige Verordnung um so pünktlicher beobachten, als man bei sich ergebenden Kontraventionen mit unnachsichtlicher Strenge die angedrohten Präjudizien und Strafen vollziehen würde. Großh. Regierung des Seekreises.

* Mannheim, 10. Juli. (Korresp.) Die „Karlsruher Zeitung“ enthielt dieser Tage nach mannheimer Nachrichten eine von großh. Oberzolldirektion ausgegangene Einladung an sämmtliche Industrielle Badens, dem Kommerzienrath Grube in Düsseldorf, der von der preußischen Regierung als Kommissär zur Erforschung der chinesischen Handelsverhältnisse binnen Kurzem nach China gesandt wird, ihre Wünsche unter Einsendung von Mustern mitzutheilen. Durch diese Sendung und die Aufmerksamkeit, die aller Orten nach China gerichtet wird, beurkunden die hohen deutschen Regierungen, daß sie auf der Höhe ihrer Zeit stehen, indem ihre Bemühungen unablässig auf Entwicklung der Industrie und Hebung des Handels gerichtet sind. In der That beweist auch der Umstand, daß die ersten Handelsvölker der Welt Gesandtschaften nach China zum Zwecke von Handelsverbindungen absenden, so wie der Aufschwung, den die englische Industrie seit Eröffnung des chinesischen Marktes genommen, welche ausserordentliche Wichtigkeit China in merkantilischer Hinsicht für Europa hat. Im höchsten Grade interessant bleibt es immer, den Wettkampf aller Handelsnationen um dieses Land zu beobachten. Jeder nur irgend bedeutende europäische Hafen sendet Schiffe aus, die das goldene Vließ in China zu holen bestimmt sind, während so manche Hoffnung des übervölkerten, überproduktiven Europas an dem Resultat ihrer Aussendung hängt. Hat man doch erst neulich gehört, daß der Aufschwung, den der deutsche Wollhandel im Norden unseres Vaterlandes genommen hat, hauptsächlich den Ankäufen zuzuschreiben ist, welche englische Fabrikanten zum Zwecke der Ausfuhr von Wollprodukten nach China machen ließen. Auf solche Weise wirkt die Oeffnung des chinesischen Marktes auf fast alle unsere Handelsverhältnisse ein, da sogar die Interessen unserer Schafzüchter und Wollhändler damit verknüpft sind. Scheint es doch fast, als ob von China her ganz neue Lebenssäfte dem kranken Europa zugeleitet werden sollen, da man von dort her eine allgemeine Besserung des Handels und eine radikale Heilung unserer Fabriknöthen erwartet! Wir können nicht anders, als höchst begierig seyn auf die Resultate so mancher Art, die die Aussendung von Regierungskommissären nach China haben wird. Unsere Kenntnisse von China u. seinen Bewohnern beschränkten sich nämlich bis jetzt großentheils darauf, daß wir uns China als ein ausserordentlich stark bevölkertes Land mit zahlreichen Flüssen und einem fruchtbaren, milden Klima dachten, die Chinesen aber als ein höchst wunderliches Volk, das zum Zeichen seiner Unterjochung durch die Tataren seine Haare in langen, den Nacken herabfallenden Büscheln trage. Mit einem Male sollen wir nun das „Leben und Treiben“ von mehr als einem Drittel der ganzen lebenden Menschheit kennen lernen, das bis jetzt, durch die von Seite Chinas als Staatsmaxime geltend gemachte Abschließung des himmlischen Reiches von der übrigen Welt, uns so gut wie unbekannt geblieben war. Jetzt erst wird ganz Indien die natürliche Bedeutung für den europäischen Handel wieder erlangen, und sich aus seinem tausendjährigen Schlafe zum Erstaunen der Welt wieder aufrichten; die Folgen aber hiervon werden für das Geschick Europas unberechenbar seyn. Wir können diese Bemerkungen nicht schließen, ohne eines höchst interessanten Werkes zu erwähnen, das so eben in unserm Vaterlande erscheint (Karlsruhe im Kunstverlag) und zum Titel hat „China, historisch, romantisch, malerisch, nach Berichten und Zeichnungen von Mitgliedern der letzten englischen Expedition“ und auf welches wir jeden Gebildeten hinzuweisen uns erlauben. Dasselbe gibt die wichtigsten Aufschlüsse über das bisher fabelhaft erschienene Reich der Mitte; wir werden durch dasselbe in die Häuslichkeit, das religiöse und politische Leben der Chinesen eingeführt. Stahlstiche nach Zeichnungen, die an Ort und Stelle aufgenommen sind, versinnlichen in Bildern die reizend gelegenen Punkte dieses Landes, seine Paläste, seine zahlreichen Naturwunder. Fahren unsere Enkel in Jahren einstens auf Dampfbooten, die ohne Zweifel das größte Kulturmittel der Neuzeit durch die schnelle Kommunikation sind, die Bocca Tigris oder den Yang-Tsi-Kiang hinauf, so werden sie sich, dieses Buch in der Hand, mit der diese Flüsse umgebenden reichen Szenerie ebenso vertraut finden, wie ein Engländer, der sich zur Rheinreise mit einem „Pocket Book“ versehen hat.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

---

nährt, und dadurch die Preise in die Höhe treibt. Eine gleiche Furcht war es, welche in dem eben erwähnten Jammerjahre die enormsten Preise hervorrief, denn es hat sich nachher erwiesen, daß damals nicht mehr als ungefähr 270,000 Scheffel Getreide vom Auslande herbeigeschafft wurden, wovon aber der größte Theil nach der Ernte von 1817 übrig geblieben war, und woran wenigstens die Hälfte des Kostenbetrags verloren wurde. Es zeigte sich daher, daß Bayern mit seiner Ernte von 1816 und seinen Vorräthen aus frühern Jahren auch ohne Zufuhren für das Nothjahr 1816/17 ausgereicht haben würde. Die Produktion in Bayern beläuft sich jährlich in gewöhnlichen Jahren durchschnittlich auf ungefähr 7 bis 9 Millionen Scheffel Getreide aller Gattungen, die Konsumtion aber auf 5 bis 6 Millionen Scheffel nach Maaßgabe der Preise, so daß 2 bis 3 Millionen Scheffel zur Ausfuhr und zum Vorrathe übrig bleiben. Bayern würde daher niemals einem Mangel oder einer großen Theuerung preisgegeben seyn, wenn man in Jahren allzugroßen Ueberflusses und allzutiefen Preisstandes des Getreides einen Theil desselben magazinirte; wie es z. B. von der Gemeinde Nürnberg geschehen, welche im Jahr 1821/22 ein Getreidemagazin von ungefähr 20,000 Scheffel Korn zum Preis von ungefähr 7 fl. und ungefähr 1500 Scheffel Weizen zum Preis von 11 fl. errichtete. Von diesen Vorräthen wurden seitdem von Zeit zu Zeit, bei eintretendem Mangel und wenn der Kornpreis 14 fl. per Scheffel übersteigen wollte, ungefähr 12,000 Scheffel abgegeben, und jeder Wucher im Keim erstickt, so daß seit 22 Jahren die Kornraitung niemals über 15 fl. per Scheffel steigen konnte. Von diesem Magazin sind in diesem Augenblicke noch ungefähr 7500 Scheffel vorräthig, welche bereits zu wirken angefangen haben, und gewiß ihren Zweck vollständig erfüllen werden. Es handelt sich hier blos von der Sorge für den Zeitraum der nächsten sechs Wochen; 2—3000 Scheffel, also nur der dritte Theil des Magazins, genügen, um den Bedarf der Stadt zu stillen, und dem Wucher und der Furcht ihren Stachel zu nehmen. Nürnberg übt, vermöge seiner geographischen Lage in Mitte der getreidereichsten Länder Deutschlands, zwischen der Donau und dem Main, einen großen Einfluß auf den Gang der Getreidepreise aus. So wie solche diesmal gerade zuerst in Nürnberg zu steigen angefangen haben, und bis jetzt höher, als irgendwo auf 30 Meilen im Umkreis, gestiegen sind, eben so wird auch von da das Fallen ausgehen, und wenn wir nicht irren, so ist der Zeitpunkt hiezu vor der Thüre. Die neuesten Nachrichten vom In- und Auslande über die Aussichten auf die bevorstehende Getreideernte lauten von allen Seiten sehr günstig; fast überall hat sich die Witterung zu Gunsten derselben geändert, und der Witterungskarakter trägt alle Zeichen der Beständigkeit. Die zu ängstlichen Stadtbewohner, in deren Schooße Furcht und Wucher ihren Hauptsitz haben, mögen nur hinausgehen in die Fluren, und den überschwenglichen Segen Gottes anstaunen. Nicht eine gewöhnliche, sondern eine Doppelernte haben wir zu hoffen, einen Ueberfluß, der Scheunen, Speicher und Keller vollauf füllen wird, zur Freude und Beruhigung sorglicher Gemüther, zum Schrecken wucherlicher Seelen, und zum Lob und Preis des Schöpfers und Erhalters.

— Kapitän Loch erzählt in seiner Geschichte des letzten Feldzugs in China Folgendes: „Wir trafen (bei Tsching-kiang-fu) auf einem Hügel den General Gough, der uns dort erwartete. Er führte uns um den Gipfel herum, um uns eine kleine Pagode von gegossenem Eisen zu zeigen, die, wie mir Gützlaff erzählte, der Inschrift und der Form der Karaktere zufolge, wenigstens 1200 Jahre alt ist, so daß sie unter der Dynastie der Tang gebaut seyn muß. Sie ist 30 — 40 Fuß hoch, hat unten am Fuße etwa acht Fuß im Durchmesser und ist inwendig bis zur Spitze ausgemauert. Jedes der sieben Stockwerke ist besonders gegossen; jede Seite des Achtecks ist mit Figuren verziert, und man kann noch sehen, daß sie sehr gut gegossen waren, obgleich sie von der Zeit schon sehr abgenutzt sind.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Juli 8., 9., 10.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Luftdruck reduc. auf 10° R.	27"10.3	27"9.4	27"8.5	27"7.8	27"6.3	27"5.2
Temperatur nach Reaumur	14.1	13.3	20.6	16.1	12.5	14.6
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.74	0.84	0.48	0.66	0.82	0.88
Wind mit Stärke (4=Sturm)	NO°	SW²	NO²	N²	N²	O²
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	0.2	0.5	0.7	1.0	1.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	4.2	—	—	—	—	170
Verdünstung Par. Zoll Höhe	—	—	0.36	—	—	—
	trüb.	heiter.	db. trüb.	db. trüb.	trüb.	Sturm aus N. dann

Juli 8. Temp. max. 19.0
„ 9. „ min. 11.0 max. 20.6
„ 10. „ min. 12.3 max. 17.5

Nachmittags Regentropfen. Gewitter, Regen, Dunkel.
Die Regenmenge 170 Kub.-Zoll macht 7.6 Schoppen auf bad. Quadratfuß.

Literarische Anzeigen.

[B.927.1] Karlsruhe. Binnen Kurzem erscheint im Verlage des Unterzeichneten eine gute deutsche Bearbeitung des Lustspiels

Le mariage au tambour.

Karlsruhe, den 10. Juli 1843.

C. Macklot.

[B.932.1] Karlsruhe und Rastatt. Die **G. Braun**'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe und die Hofbuchhandlung von **A. Knittel** in Rastatt nehmen Subskription an auf nachstehendes interessante Werk:

Bibliothek politischer Reden

aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Diese Sammlung wird alle berühmten deutschen, englischen und französischen Redner der Neuzeit umfassen. Sie erscheint in Bänden von 6 — 8 Bogen in Schillerformat. Jeder Band wird einzeln verkauft ohne Verbindlichkeit auf die andern Bände. Preis pr. Band 18 kr. Der erste Band, welcher demnächst ausgegeben wird, enthält: 1) Liebensteins Rede über Preßfreiheit; 2) Winter's Rede über das Adelsedikt; 3) Canning's Rede über die Union Irlands mit England.

[B.940.1] Karlsruhe.

Eintracht.

I. Abtheilung.

Samstag, den 15. d. M. ist Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr.
Karlsruhe, den 10. Juli 1843.

Das Komite.

[B.936.1] Karlsruhe. (N. B. Nr. 702. Kellnerstellegesuch und Bergebung.) Ein solider junger Mann wünscht als Saalkellner ꝛc. in Bälde eine passende Stelle und ebenfalls ein solcher kann alsbald in einem der ersten Gasthäuser dahier plazirt werden. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[B.931.1] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein junger Mann, der schon einige Jahre auf Amtsrevisoraten (auch bei Aemtern ꝛc. aushülfsweise) beschäftigt war und Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht bis 15. Oktober d. J. hier oder in der Umgegend auf einem Bureau als Skribent Beschäftigung. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.930.1] Karlsruhe. Hr. Nathan Käferlein aus Gunzenhausen ist seit dem 1. Mai d. J. aus meinen Diensten entlassen. C. L. Willstätter.

[B.926.3] Mannheim. (Stellen zu vergeben.) Wir haben mehrere gute Apothekergehülfenstellen zu vergeben. Das Nähere bei Bassermann und Henschel, Materialisten in Mannheim.

[B.910.2] Rastatt.

Zu verkaufen

ist in einer der angenehmsten und besuchtesten Gegenden des badischen Oberlandes in einem Badeorte eine mit realschildwirthschaftlichem Rechte eingerichtete Gastwirthschaft mit oder ohne Einrichtung, und kann das Nähere bei Unterzeichnetem in portofreien Briefen vernommen werden.

Rastatt, den 9. Juli 1843.

C. L. Birnstill,
öffentliches Kommissionsbureau.

[B.922.2] Sinsheim. (Fruchtversteigerung.) Nächsten
Freitag, den 14. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,
werden in dem Bureau diesseitiger Stelle
200 Malter Spelz und
100 „ Haber
öffentlicher Versteigerung ausgesetzt.
Sinsheim, den 8. Juli 1843.
Großh. bad. Stiftschaffnei.
Banz.

[B.937.1] Karlsruhe. (Haus zu beziehen.) In der Stephanienstraße Nr. 84 ist auf den 23. Oktober das ganze Haus zu beziehen. Der erste Stock besteht in 5 Zimmern, 1 Küche, der zweite Stock in 7 Zimmern, auf dem Speicher Dachzimmern und Speicherkammern; ferner Waschhaus, Pferdestall, Kutscherzimmer, Chaisenremise, Holzremise und ein Hausgarten.

Ferner in derselben Straße Nr. 88 auf den 23. Oktober der zweite Stock mit 8 oder 5 Zimmern, Küche, Speicherzimmer und Speicherkammern, Holzremise, mit oder ohne Garten.

Ferner ist in der Langenstraße Nr. 199 der zweite Stock mit 8 oder 6 Zimmern, Küche, Speicherzimmern, Speicherkammern und Holzremise auf den 23. Oktober zu beziehen.

Das Nähere bei Zimmermeister Hellner, Stephanienstraße Nr. 88.

[B.935.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.)
Freitag, den 28. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
wird auf dem Geschäftszimmer des Notars Merk, auf Antrag der Erben, die zur Verlassenschaft der Ehefrau des Posamentiers Oehler, Christiana, geb. Schumacher, gehörige Behausung mit Hintergebäude und Garten, Nr. 14 in der Akademiestraße dahier, einerf. Mundkoch Ludwig, anderf. Professor Gerstner, öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 10. Juli 1843.
Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhardt.
vdt. Clauß.

[B.913.1] Karlsruhe.

Gebäude- und Gärtenverkauf.

Zufolge Entschließung großherzoglich hoher Hofdomänenkammer vom 6. Juni d. J., Nr. 10,414, sollen nachbenannte ärarische Realitäten dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden:

1) Das große Speichergebäude zu Grünsfeld von 171 Schuh Länge und 37 Schuh Tiefe, ganz solid in Stein aufgeführt, und bestehend aus einem Kelterhaus, einem großen Barn mit Tenne, sodann aus 8 großen Fruchtspeichern und einem gewölbten sehr guten Keller darunter nach der ganzen Länge des Gebäudes.
2) Die dabei liegende Zehntscheuer mit 3 Barn und 2 Tennen.
3) Daranstoßend ein Gemüs- und Baumgarten von 3 Viertel 37 Ruthen, und
4) Ein Baumgarten ad 1 Morgen 80 Ruthen bad. Maas.

Die Gebäude sind in ganz gutem Zustande und eignen sich auch zu einer größern Gewerbseinrichtung.

Tagfahrt zur Verkaufsverhandlung ist auf
Dienstag, den 1. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum Bären in Grünsfeld festgesetzt, und die Steigerungsbedingnisse können sowohl am Steigerungstage, als auch in der Zwischenzeit auf der diesseitigen Kanzlei vernommen werden.

Gerlachsheim an der Tauber, den 28. Juni 1843.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Dernfeld.

[B.934.2] Karlsruhe. (Akkordbegebung.) Nach hohem Erlaß großh. Hofdomänenintendanz vom 8. d. M., Nr. 812, soll die Zimmer- und Schmiedearbeit für Unterhaltung der Pferdestände im großh. Marstall dahier auf weitere 3½ Jahre in Akkord gegeben werden.

Man hat die desfallsige Abstreichsversteigerung auf
Montag, den 17. Juli d. J.,
Morgens 10 Uhr,
anberaumt, wozu die lusttragenden Zimmer- und Schmiedmeister hiemit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Juli 1843.
Großh. bad. Hofbauamt.
C. Kuentzle.

[B.914.3] Nr. 6288. Karlsruhe. (Wägenversteigerung.) Am 20. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Kanzleigebäude der großherzoglichen Post- und Eisenbahndirektion nachstehende abgängige Wägen, als:
drei Eilwägen
und
zwei Packwägen,
unter Ratifikationsvorbehalt an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu die betreffenden Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 8. Juli 1843.
Direktion der großh. bad. Posten und Eisenbahnen.
v. Mollenbec,
vdt. v. Dusch.

[B.900.3] Karlsruhe. (Brodlieferung.) Die Brodlieferung für die Garnisonen Karlsruhe mit Gottesaue, Bruchsal, Kislau, Mannheim und Rastatt in den vier Monaten September, Oktober, November und Dezember 1843 und die Fourragelieferung für die Garnisonen Karlsruhe mit Gottesaue, Mannheim und Rastatt in denselben vier Monaten soll

Dienstag, den 8. August 1843,

an die Wenigstfordernden begeben werden.

Die hierzu Lusttragenden haben:

1) Vor Allem die bei sämmtlichen Garnisonskommandantschaften und bei der unterzeichneten Stelle aufgelegten Lieferungsbedingungen einzusehen und Formulare zu den Summissionen unentgeldlich in Empfang zu nehmen;

2) ihre Summissionen an das großh. Kriegsministerium portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Brod- (Fourrage-) Lieferung für die Garnison N. N. betreffend" einzusenden, oder bis zum 8. August 1843, Morgens 10 Uhr in die bei der unterzeichneten Stelle ausgesetzte Summissionslade einzulegen, weil sogleich nach dem Schlag dieser Stunde auf der Uhr der evangelischen Stadtkirche mit der Eröffnung der Summissionen begonnen, jedes spätere Angebot aber zurückgewiesen wird.

3) Jeder Summittent hat seiner Summission ein gemeinderäthliches, von dem betreffenden Amt beglaubigtes Leumunds- und Vermögenszeugniß oder die Kriegsministerialverfügung, wodurch er von Vorlage des Vermögens- und Leumundszeugnisses befreit worden ist, beizulegen. Summissionen, welchen diese Anlage fehlt, werden ohne alle Rücksicht als ungültig zurückgewiesen.

4) Jeder Summittent hat der Summissionseröffnung persönlich, oder durch einen schriftlich Bevollmächtigten, anzuwohnen.

Karlsruhe, den 6. Juli 1843.
Sekretariat
des großherzoglichen Kriegsministeriums.
Fesenbeckh.

[B.896.3] Nr. 1238. Achern. (Bekanntmachung.) Die Erbauung des Eisenbahnstationshauses bei Bühl wird im Wege öffentlicher Abstreichsverhandlung vergeben werden.

Es wird daher hierzu Tagfahrt auf den 15. d. M., Morgens 10 Uhr, anberaumt, mit dem Bemerken, daß die Versteigerung im Gasthaus zum Raben zu Bühl vorgenommen wird.

Plan und Kostenüberschläge können täglich bis zum Versteigerungstag auf dem Inspektionsbureau dahier eingesehen werden.

Achern, den 8. Juli 1843.
Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Embdt.
vdt. Brummer.

[B.902.3] Stockach. (Erbenvorladung.) In der Verlassenschaftssache der ledigen Brigitta Müller von Buchheim sind ihre beiden Brüder, Georg und Patricius Müller, zu Erben berufen.

Da dieselben längst abwesend sind, ohne daß ihr Aufenthalt bekannt ist, so werden sie oder ihre etwaigen Nachkommen hiermit aufgefordert, sich
binnen 3 Monaten
dahier zu melden, widrigenfalls der Vermögensnachlaß ihrer Schwester Brigitta Müller von Buchheim lediglich denjenigen wird zugetheilt werden, welchen er zukäme, wenn sie, Gebrüder Müller oder ihre Nachkömmlinge zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Stockach, den 5. Juli 1843.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Otto.

[B.919.3] Nr. 7872. Neustadt. (Erbvorladung.) Die gesetzlichen Erben des verstorbenen Bürgers und Uhrenmachers Lorenz Hämmerle von hier haben dessen Erbschaft nur mit der Vorsicht des Erbverzeichnisses angetreten, und um Abhaltung einer gerichtlichen Schuldenliquidation gebeten.

Es werden daher alle Jene, welche Ansprüche gegen die Erbmasse geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche am
Freitag, den 28. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
dahier anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls den Nichterscheinenden ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Neustadt, den 24. Juni 1843.
Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Ganter.

[B.912.2] Nr. 13,593. Freiburg. (Entmündigung.) Johann Baptist Winterhalter von Freiburg ist wegen Geistesschwäche entmündigt und Küfermeister Martin Spreter von da als Pfleger für denselben aufgestellt worden, was unter Bezug auf L. R. S. 509 bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 7. Juli 1843.
Großh. bad. Stadtamt.
v. Bodmann.
vdt. Kirchgeßner.

[B.893.3] Nr. 17,607. Rastatt. (Entmündigung.) Durch vollzugreifes Erkenntniß wurde die ledige volljährige Bürgerstochter Rosine Schaaf von Wintersdorf wegen Geistesschwäche entmündigt und unter die Kuratel des Bürgers Balthasar Schaaf daselbst gestellt.

Rastatt, den 7. Juli 1843.
Großh. bad. Oberamt.
Schaaff.
vdt. Beh.

[B.938.2] Karlsruhe. (Empfehlung.) Reinen Varinas in Rollen à 1 fl. und 1 fl. 12 kr. per Pfund, sowie auch leichte und sehr wohlschmeckende Zigarren zu billigem Preis empfiehlt

Karl Busjäger,
nächst dem Museumsgarten.

Staatspapiere.

London, 7. Juli, 4 U. Nachm. Konsols 93¾. Span. Fonds, aktiv 18¼, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. —. 3prz. —. Blg. —. Holländ. 5prz. Anl. 100¼, 2½prz. 53¼. Neue holl. Anl. 99½. Dän. —. Ruff. —.

Wien, 6. Juli. 5proz. Met. 111⅛; 4proz. 100¾; 3proz. 76¾; 1834er Loose 142¾; 1839er 112; Esterhazy 53½; Bankaktien 1625; Nordb. 102; Mail. Eisenb. 96⅞; Raaber Eisenb. 99.

Frankfurt, 10. Juli.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112⅜
„	„	4	—	101½
„	„	3	—	77⅝
„	Wiener Bankaktien	3	—	1996
„	„ „ per ultimo		—	1997
„	fl. 500 Loose do.		—	143¾
„	fl. 250 Loose von 1839		—	112⅜
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100½
„	do.	4½	—	103¼
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	103¼	—
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		90	—
Bayern.	Obligationen	3½	—	101
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	77
Baden.	Obligationen	3½	—	94⅜
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	55¾
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	94⅜
„	ditto	4	—	100¾
„	fl. 50 Loose		—	65
„	fl. 25 Loose		—	28
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102¼
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	346¼
„	„ „ per ultimo		—	346¾
„	Eisenbahnobligationen	4	—	101¾
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	95⅝
„	fl. 25 Loose		—	25⅛
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53½	53 7/16
„	Syndikats	3½	—	77⅞
„	ditto	4½	—	93¼
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18⅝	18½
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	39⅓
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	86½
„	do. zu fl. 500.		—	89½
	Diskonto		3¾	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	6	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9	45	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54	Preuß. Thaler	1	44⅞
Randdukaten	5	33½	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	29	Hochhaltig Silber	24	20
Engl. Guineen	11	55	Geringh. u. mittelh. S.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.